102 v. 14.12.10

„Wir tun dem Torwart etwas in seinen Drink“

Wettskandal: Zwei geständige Hauptverdächtige kommen gegen Kaution aus der Untersuchungshaft

dpa/sid/hp **BOCHUM.** Befreiungsschlag für zwei der Hauptangeklagten im Wettskandal: Nürettin G. und Tuna A. dürfen nach über einem Jahr die Untersuchungshaft verlassen, wenn sie je 20 000 Euro Kaution hinterlegen.

Nürettin G. aus Lohne hatte frühzeitig umfassend ausgesagt und gestanden, an Spielmanipulationen beteiligt gewesen zu sein. Dabei hatte der Inhaber mehrerer Wettbüros auch die drei ehemaligen Osnabrücker Profis Marcel Schuon, Thomas Cichon und Bilal Aziz belastet.

„Unsere Prozess-Strategie ist aufgegangen“, sagte Rechtsanwalt Jens Meggers, der schon zum Prozess-Auftakt angekündigt hatte, dass Nürettin G. in Erwartung eines „Straf-Rabatts“ bereit sei, eine Art Kronzeugenrolle zu übernehmen. Bestätigt darf sich Meggers in seiner Auffassung sehen, weil die beiden anderen Mitangeklagten Stevan R. und Kristian S. in Untersuchungshaft bleiben. Deren Anwälte hatten bisher mit Befangenheitsanträgen eine Verzögerungstaktik gefahren, die sich zumindest in der Frage der Haftverschonung für ihre Mandanten nicht auszahlte. Am Ende des gestrigen Verhandlungstages sickerte durch, dass nun auch Stevan R. zu einem Geständnis bereit sei.

Tuna A. hatte sich schon früh dem Kurs von Nürettin G. angeschlossen und ebenfalls ausgesagt. Nachdem der Berufszocker aus Mönchengladbach am Freitag fast alle Manipulationsvorwürfe abgestritten und nur zugegeben hatte, auf manipulierte Spiele gewettet zu haben, packte er am Montag Details aus. So habe man erwogen, einen offenbar nicht zur Korruption bereiten Torwart des SC Verl auszuschalten – erwogen wurde, ihn in einer Disco in eine Schlägerei zu verwickeln oder ihm „etwas in den Drink“ zu tun. Diese Pläne seien aber, so Tuna A., von Marijo C. verworfen worden.

Marijo C. gilt als Schlüsselfigur in dem Verfahren. Der Kroate sitzt ebenfalls in Untersuchungshaft; er wird ebenso wie Ante S., der bereits im Hoyzer-Skandal verurteilt worden war, noch immer vernommen. Am Mittwoch soll er vor dem Bochumer Landgericht aussagen und könnte weitere Details ans Licht bringen.

Je mehr der Verdächtigen aussagen, desto mehr wachsen die Zweifel daran, dass die sogenannte „Wettmafia“ in der Form einer klar strukturierten „Betrügerfirma“ organisiert war. Vielmehr hatten offenbar mehrere Personen die Manipulation von Fußballspielen als Geschäftsmodell entdeckt und waren beim Platzieren von Wetten miteinander in Kontakt gekommen. Zwischen den Beteiligten herrschte Misstrauen, offenbar hat man sich auch gegenseitig betrogen. Die Frage ist: Hält die Anklage wegen bandenmäßigen Betrugs stand?